

Zusätzlich zur Ausstellung ist eine Reihe von Videoproduktionen verfügbar, die auf der Empore der Jesuitenkirche angesehen werden können.

Am Mainufer wurde eine Schau- und Versuchsfläche mit verschiedenen, heute nicht mehr gebräuchlichen Getreidearten angelegt. Dort findet auch eine Reihe von Sonderveranstaltungen statt, die im Programm aufgeführt sind. Auf den Freiflächen sind die Veranstaltungen natürlich auch vom Wetter abhängig.

Führungen durch die Ausstellung können bei der Museumsverwaltung, Tel. 06021/30446, bestellt werden. Ausstellungskatalog: Zwei Bände je 35,- DM.

Ausstellung: "Kunst aus Frankreich und Polen" in Bad Kissingen. Am 30. April 1992 wurde in Bad Kissingen die Ausstellung "Kunst aus Frankreich und Polen" eröffnet.

In der Ausstellung mit einer Auswahl an Malerei, Grafik und Skulpturen aller Stilrichtungen werden französische und polnische Künstler vorgestellt, die in ihrem Heimatland bereits große Anerkennung erfahren haben.

Vor allem die Kunst der Druckgrafik (Lithographie, Radierung, Kupferstich, Linolschnitt) ist mit handwerklich bravourösen Blättern vertreten. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten konnten leider Avangarde-Künstler mit großformatigen Arbeiten nicht in die Ausstellung aufgenommen werden.

Die Ausstellung im ALTEN RATHAUS dauert bis 16. August 1992 und ist geöffnet von Montag bis Freitag von 10–17 Uhr, Samstag von 10–12.30 Uhr und Sonntag von 14–17 Uhr.

30. Todestag von Maria Lerch. Am 13. Mai 1992 jährte sich der Todestag von Frau Helene Maria Lerch zum 30. Mal. Etwas in Vergessenheit, so könnte man meinen, ist sie geraten. Zwei Städte werden die Künstlerin nicht vergessen. Es sind dies die Kunst- und Kulturstadt Bamberg, wo sie von 1915 bis zu ihrem Tode im Jahr 1962 gewohnt und gearbeitet hat. Ebenso in meiner Heimatstadt Herzogenaurach hat sie wesentlich zur Stadtverschönerung beigetragen. Anlässlich der Einweihung der Steinernen Brücke am 12. September 1948 verließ der Stadtrat von Herzogenaurach Frau Maria Lerch für ihr langjähriges Kunstschaffen in unserer Stadt das Ehrenbürgerrecht.

Geboren ist Maria Lerch am 25. Januar 1884 in Abtsgmünd, Kreis Aalen, in Württemberg. Eine Erzählung aus ihrer Kindheit sagt, daß sie Wachs

von den Kirchenbänken kratzte, es weich knetete, Puppenhütchen und kleine Körbchen formte und diese ihren Schulkameradinnen schenkte. Ihr Vater erkannte schon frühzeitig ihr Talent zum Kreativem. Nach dem Besuch der Volksschule ging sie an die Mädchenoberschule nach Rheinberg bei Geilingen und schloß dort mit der Mittleren Reife ab. Ihre Vorbereitungszeit für das Studium verbrachte sie von 1904 bis 1906 in Biberach. Ihr Studium begann sie 1906 an der Kunstgewerbeschule in München, nach acht Semestern legte sie das Staatsexamen als Zeichenlehrerin ab. Vor allem aber galt ihr Interesse der Bildhauerei, dieses Fach belegte sie bei Professor Jakob Bradl.

Als Turn- und Zeichenlehrerin ging sie 1915 an die Höhere Mädchenschule zu Direktor Hartwig nach Bamberg. In der Alten Hofhaltung "Alte Schmiede" fand sie Wohnung, und konnte sich nach ihren Vorstellungen ein Atelier einrichten. Sie arbeitete mit Wachs, Gips, Stein und Ton. Es sind Grab-, Kriegerdenkmale und Heiligenfiguren in unerschöpflicher Fülle. Ein tief religiöser Zug, der Maria Lerchs künstlerisches Schaffen beseelte, prägt fast alle ihre Werke. Ausstellungen fanden in München, Regensburg, Bamberg, Bayreuth und Nürnberg statt. Nach eigenen Angaben befruchtete ihre Arbeit die Christliche Künstlergilde in Nürnberg, wo sie seit 21. 7. 1946 Mitglied war. Ausgleich und Entspannung schenkte ihr die Musik, sie liebte ein gutes Orgelkonzert, auch bei den Bamberger Symphonikern war sie oft zu Gast. Die Krönung ihrer künstlerischen Laufbahn war der Auftrag der Katholischen Kirchengemeinde St. Kunigunde in Bamberg, einen Kreuzweg für die neue Kirche zu schaffen. Dies war ein in 14 Kreisscheibenbildern geschaffener Leidensweg Christi. Dieses reife Alterswerk der damals 71-jährigen überragte all das Schöne, was sie bis dahin geschaffen hatte. Frau Lerch sagte damals über ihren Kreuzweg: "Das ist eine Arbeit die mir liegt, die anderen Spielereien interessieren mich nicht mehr." Ihr Ziel war es, immer einfacher und klarer in der Form zu werden, und für den Ideen- und Erlebnisgehalt eine verantwortungsbewußte Aussage zu finden. Zu ihrem Freundeskreis in Bamberg zählte auch der Kunstmaler Otto Boveri. Ihre Freunde nannten sie liebevoll nur "Lerchin". Nach einem künstlerisch erfolgreichen Leben verstarb Maria Lerch am 13. Mai 1962 im Bürgerspital zu Bamberg. Ihre letzte Ruhe fand sie im städtischen Friedhof. Ihr zu Ehren wurde mit Stadtratsbeschluß vom 12. Juni 1969 der "Maria-Lerch-Weg" benannt.

Fritz Spieß

Herbert Bäuerlein, Hartmut Beck und Manfred Gillert: **Nürnberger Überblicke. Luftbilder von 1920 bis 1930.** Nürnberg (Verlag Nürnberger Presse) 1991, 159 S. ISBN 3-920701-83-6.

Hartmut Beck, als Herausgeber landeskundlicher Veröffentlichungen über Franken längst kein Unbekannter, geht zum dritten Mal "in die Luft": Den beiden Bänden "Flug über Mittelfranken" (1982) und "Nürnberg im Luftbild" (1987), bei denen jeweils ein Farbfoto aus der Vogelschau Ausgangspunkt eines zugehörigen geographischen, historischen oder kunstgeschichtlichen Erläuterungstextes ist, folgen nun in Zusammenarbeit mit Herbert Bäuerlein und dem Fotografen Manfred Gillert "Nürnberger Überblicke". Diesmal liegt der Reiz im chronologischen Bildvergleich: Ältere Aufnahmen aus den frühen 20er und mittleren 50er Jahren wird, möglichst aus derselben Perspektive und konsequenterweise ebenfalls in Schwarzweiß, die Gegenwartssituation gegenübergestellt. Das heißt, es wird darauf aufmerksam gemacht, wie stark an allen Fronten der Wandel des letzten halben Jahrhunderts Nürnbergs Stadtlandschaft verändert hat. Es ist eine Wanderung vom Vorkriegs-Nürnberg durch Zerstörung und Wiederaufbau bis hin zu den jüngsten Fortschritten. Oft erscheint dieser Prozeß als weitere schnelle Bedrohung des Erhaltenswerten (z. B. Knoblauchsland), manchmal aber auch faszinierend, wenn man rekonstruktive und moderne Bauleistungen anzuerkennen bereit ist.

Wer dieses Buch in die Hand nimmt, muß es freilich mit seinen eigenen Augen durcharbeiten. Detailreichtum und unvermeidliche kleinere Blickwinkel- bzw. Blickhöhenverschiebungen zwingen zu sehr genauem Hinschauen. Die Begleittexte sind, anders als bei den erwähnten Vorläuferbänden, zu Bildunterschriften reduziert, – äußerst knapp gehalten, zumeist wohl zu sparsam, weil man (Nürnberger wie erst recht Ortsfremde) sich in der Regel doch ausführlicher erklären lassen möchten, was alles hier im Lauf von 70 Jahren passiert ist. Leider gibt es auch keine weiterhelfenden Literaturhinweise. Das Vorwort verbindet allerdings in geschickter Weise einen Schnelldurchgang durch die Stadtentwicklung mit interessanten Bemerkungen über die Grundidee des Buches, die in die lange Geschichte der Kartographie gestellt wird, und über die Herkunft der hier publizierten historischen Schrägluftbilder.

Die Bildauswahl, 67 verschiedene Positionen, deckt das Stadtgebiet nach allen Richtungen, bis hin in die Vorortzonen, gut ab. Hochglanzpapier sichert die Reproduktion aller Bildvorlagen in bester Qualität. Insgesamt: eine schöne, verdienstvolle, zu verweilendem Blättern einladende Ergänzung zu den beiden früheren Luftbildbänden, vor allem für Nürnberger, die ihre Stadt gut kennen und sich erinnern möchten.

Hartmut Heller

Harald Grill: **Wenn du fort bist. Gedichte.** (125 S.) Verlag edition toni pongratz, Hauenberg 1991.

Mit Radierungen des Landshuter Künstlers Mario Schober präsentiert der in Cham als freier Autor schaffende Lyriker eine nur teilweise verstreut bereits und auch in Mundart publizierte Ernte seiner Gedichte aus zehn Jahren. Man spürt der Auswahl an, wie streng der so gefühlvolle wie absichts von Moden dennoch 'in der Zeit' schreibende gut Vierzigjährige seine Arbeit sieht. Er hat sich überzeugend in die Reihe jener Autoren geschrieben, die Franken und Bayern vertreten und eine naturverbundene, mahnende, einfache Lebenswerte wie Familie, Heimat einsetzende Welt-Anschauung in das oft so abstrakt-intellektuelle Gehabe heutiger Lyriker einbringen. Der Gefahr der Winkel-Genügsamkeit entgeht Grill durch eine künnerische Handhabe der ihren heimatlich niederbayerischen Wurzeln verhafteten, aber diese nicht aufdringlich herzeigenden Sprache. Es gibt in diesem Band schlichtweg 'schöne' Passagen, merkbare Innigkeiten und Glaubwürdigkeiten, geschliffen wird hier und im weiteren Wege sichtlich Werk aufmerksam weitergegangen:

wir zeigen einander
den großen und den kleinen wagen
der kleine würde uns genügen
doch schon versuchen sich droben
die raumschiffe im zerstören der deichsel
und schon haben sie die entfernungen
falsch eingeschätzt die vielen lebensalter
die zwischen den träumen liegen
falsch eingeschätzt wie uns

(Spaziergang in der Nacht)

Harald Grill hält erstaunlich durch in der schwierigen Balance, das begriffliche Mißtrauen ins artistische Wort umzusetzen in das Vertrauen, leise Spuren des Sagbaren dennoch zu verfolgen.

Inge Meidinger-Geise